



# SEHEN STATT HÖREN

... 27. März 2010

1456. Sendung

## In dieser Sendung:

„VERKANNTE MENSCHEN“

Der Stummfilm von 1931, gedreht von und mit Gehörlosen, aus heutiger Sicht

## „VERKANNTE MENSCHEN“

### Präsentation Conny Ruppert:

Hallo, herzlich willkommen bei Sehen statt Hören! In Frankfurt ist vor kurzem ein Dokumentarfilm aus dem Jahr 1932 wiederentdeckt und wiederaufgeführt worden. Es handelt sich um den Film „Verkannte Menschen“, der lange Zeit verschollen war. Dem Landesverband der Gehörlosen Hessen gelang es zum Glück, eine Kopie dieses Films aufzubewahren und durch die Wirren des Krieges hindurch bis in die heutige Zeit zu retten. Die Idee zu diesem Film hatte der damalige 1. Vorsitzende des Reichsverbands der Gehörlosen Deutschland, Wilhelm Ballier. Nach der Weltwirtschaftskrise 1929 herrschte unter den Gehörlosen besonders hohe Arbeitslosigkeit. Ballier wollte etwas tun, um die Vorurteile gegenüber Gehörlosen in der Öffentlichkeit abzubauen. Also schrieb er das Drehbuch zu diesem Film, der dann in Zusammenarbeit mit der UFA und dem jüdischen Regisseur Alfred Kell produziert wurde. Jetzt hatte der Film gerade seine „zweite Premiere“! Wie ist er von den Zuschauern aufgenommen worden? Jürgen Stachlewitz hat für uns Eindrücke gesammelt.

### Filmplakat „Verkannte Menschen“

Frankfurt, 16. 01, 2010: Wiederaufführung des Stummfilms „Verkannte Menschen“ (D 1931/1932)

### Filmausschnitt „Verkannte Menschen“:

„So war es einst.“ („Tramp“ auf Waldweg, hört Hupe von nahendem Auto nicht, Fahrer schimpft, Gehörloser deutet Taubheit, Fahrer zu Mitfahrer: „Er ist taub“.)

(Gehörloser Tramp an Gartentür, deutet Hunger und Müdigkeit, Kinder verspotten ihn, alte Frau gibt ihm zu essen)

**Jürgen Stachlewitz:** Der Landesverband der Gehörlosen Hessen hat es geschafft, den alten Film „Verkannte Menschen“ im Krieg und danach aufzubewahren und zu erhalten. Der heutige Vorsitzende des Landesverbandes, Stefan Keller, hat es nun geschafft, diesen Film endlich auch zu veröffentlichen! Wie ist es zu dieser Entscheidung gekommen?

**Stefan Keller:** Vor 5 Jahren wurde bei einem Symposium der KuGG in Bonn sehr kontrovers darüber diskutiert, warum der Film „Ver-

kannte Menschen“ bis dahin zurück gehalten worden war. Unmittelbar danach hat sich der Vorstand des Landesverbandes Hessen dar

über ausgetauscht, ob der Film weiterhin unter Verschluss gehalten werden soll oder veröffentlicht wird. Der Vorstand entschied sich für die Veröffentlichung. Danach tauchten aber die ganzen rechtlichen Fragen auf; also die Frage nach dem Urheberrecht, dem Recht an dem Film und der Verwendung. Der Vorstand erteilte mir den Auftrag, mich mit diesen Angelegenheiten zu befassen. Ich nahm Kontakt zur „Murnau-Stiftung“ auf. Diese teilte mir mit, dass der Landesverband der Gehörlosen Hessen das Materialrecht an dem Film hätte. Nun war aber noch das Verwendungsrecht zu klären. Dies musste ich nicht nur mit der Stiftung, sondern auch mit dem Deutschen Gehörlosenbund besprechen. Also setzte ich mich mit dem DGB in Verbindung und wir tauschten uns über den offenen Sachverhalt aus. Das war am Anfang sehr schwierig, doch

vor kurzem konnten wir eine gemeinsame Lösung finden, weil alle Beteiligten die Veröffentlichung wollten. Und heute wird er endlich gezeigt.

**Ausschnitt „Verkannte Menschen“:** Männer-Unterhaltung in Lokal, Gehörloser versteht nichts und geht, anderer sagt: „Er ist taubstumm“. „Einst verkehrsunsicher, ungebildet und vereinsamt, bemitleidet und verspottet ... und heute?“ (Mutter zeigt Kleinkind Kuckucksuhr, Kind gebärdet) (Mutter und Arzt an Bett von Kind) Mutter: „Sie hört die Uhr nicht mehr!“ –Taub! „Herr Doktor, gibt es keine Rettung?“ Arzt: „Nein, helfen kann ich nicht, aber das Kind wird eine Taubstummenschule besuchen und alles lernen wie jedes normale Kind, auch sprechen. Also bringen Sie Ihr Kind gleich in den Kindergarten der Taubstummenanstalt.“ (Mutter bringt Kind in den Kindergarten)

Schrift: „Leider gibt es in Deutschland nur wenige solcher Kindergärten.“

**Jürgen:** Jochen Muhs hat schon viel Zeit aufgewendet für genauere Nachforschungen über den Film „Verkannte Menschen“. Wir wissen, dass dieser Film auf Initiative von Wilhelm Ballier zustande kam, der damals der 1. Vorsitzende des Reichsverbandes der Gehörlosen Deutschlands war. Warum wollte er unbedingt, dass dieser Film produziert wird?

**Jochen Muhs, Historiker:** Damals, in den Zwanziger Jahren, waren sehr viele Gehörlose arbeitslos. Mit diesem Film war der Wunsch verbunden, dass jeder gehörlose Mensch Arbeit bekommt. Es sollte gezeigt werden, dass Gehörlose arbeiten können, versiert sind, gebildet sind und eine Chance verdienen. Und in dieser Zeit wurde auch immer mehr verlangt, dass Gehörlose sterilisiert werden. Der Film sollte zeigen, dass es dafür keinen Grund gibt.

**Ausschnitt „Verkannte Menschen“:**

„Zufrieden und glücklich ist der Gehörlose im Familienkreis. Es ist eine irriige Annahme, dass Kinder aus den Ehen Taubstummer erblich belastet sein müssen, 90 % von ihnen haben normales Gehör.(gehörlose Eltern beim Kaffee, rufen ihr Kind, dieses kommt): „Er hört!“

**Jochen Muhs:** Der Film hat drei Schwerpunktthemen: zum einen „Taubheit und Bildung“, zum anderen „Beruf“ und „Gehörlose in der Gesellschaft“. Er wurde überwiegend in Berlin gedreht, aber es gibt z. B. auch Berg-

steiger-Szenen vom Königstein bei Dresden. Finanziert wurde der Film aus eigenen Mitteln des Reichsverbandes der Gehörlosen, der von seinen Landesverbänden die Hälfte der Gelder bekam. Auch der „Bund deutscher Taubstummenlehrer“ stellte 500 Deutsche Reichsmark zur Verfügung. Insgesamt beliefen sich die Kosten für den Film auf fast 21.000 Reichsmark.

**Ausschnitt „Verkannte Menschen“:**

„Jetzt werden sie vollwertige und nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft durch den Schulbesuch, der sie sprechen lehrt.“ (Artikulationsübungen) Junges Mädchen sagt: „Ich bin froh, dass ich sprechen kann. Ich arbeite wie jeder andere.“ „Der Erfinder der Lautsprachmethode, 1727-1790, Samuel Heinicke“ „Mit nimmermüder Geduld bringt der Lehrer dem stummern Kinde die ersten Laute bei.“ (Lehrer und Kind üben im Unterricht): Übungen im Auffassen der Lautsprache / Die ersten Worte /Das erste Schreiben / Ein Jahr weiter... (Schulstunde mit größeren Kindern, Übung in Sprechen und Gebärden:) „Heute ist Donnerstag“

**Jürgen Stachlewitz:** Der Verein „KuGG“ ist die deutsche Deaf-History-Organisation, und Helmut Vogel ist der 1. Vorsitzende. Der Dokumentarfilm „Verkannte Menschen“ ist jetzt nach fast 80 Jahren endlich veröffentlicht worden. Was sagt man als Historiker dazu?

**Helmut Vogel, Historiker:** Ja, es ist vor allem für diejenigen, die sich mit Deaf History befassen, ein großer Tag und etwas ganz Besonderes. Wir sind natürlich daran interessiert, dass möglichst viele geschichtliche Dokumente veröffentlicht werden. In der Vergangenheit gab es einige Personen, die sich besonders für diesen Film eingesetzt haben. Das waren: Renate Fischer, Lothar Scharf, Mark Zaurov, Jochen Muhs und ich. Wir hatten schon länger diesen Gedanken und haben auch immer darauf aufmerksam gemacht. Heute ist es endlich soweit. Wir sind sehr froh; aber bestimmt auch die Personen, die sich mit der Geschichte Gehörloser befassen und dadurch motiviert werden, weitere alte Filmdokumente ans Licht zu bringen. Es ist schon etwas Besonderes, weil der Film vom Reichsverband initiiert wurde.

**Ausschnitt „Verkannte Menschen“:**

Schrifttitel: „II. Im Berufe“ „Auch gehörlose Meister bilden Lehrlinge aus. Aber wenn die Lehrzeit beendet ist, beginnt erst der Kampf,

der Kampf mit dem Vorurteil.“ (Gehörloser auf Arbeitssuche, wird abgewiesen) „So geht es fast allen Gehörlosen und doch sind sie so geschickte und dankbare Arbeiter – habt nur am Anfang etwas Geduld!“

**Moderation Conny Ruppert:** Damals durften Gehörlose nicht in den Fabriken an den Maschinen arbeiten. Die Versicherungen lehnten das ab. Sie konnten darum weiter nur handwerkliche Tätigkeiten ausüben. Die verbreitetsten Berufe waren Schuhmacher, Tischler oder Schneider. In Amerika war es zur gleichen Zeit jedoch ganz anders. Da arbeiteten viele Gehörlose schon an Maschinen, z. B. in den Ford-Werken. Henry Ford selbst schrieb in seiner Biographie: „Taubstumme erfahren bei uns keine besondere Berücksichtigung, denn ihre Arbeitsleistung beträgt 100 Prozent.“

**Ausschnitt „Verkannte Menschen“:**  
(Biografie Ford, Zitat „100%“ markiert) (Gehörlose an Maschinen, Schrift:) „Wir sehen sie überall, diese so viel verkannten und doch leistungsfähigen Menschen.“ (Gehörlose in verschiedenen Berufen, Schrift:) „Überall arbeiten und schaffen sie mit fleißigen Händen wie jeder andere.“

**Helmut Vogel:** Es haben viele Personen mitgewirkt: Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter des Regede, Lehrer, Mitglieder des Berliner Schwimmvereins, dann der Zahntechniker Paul Kroner und Wladislaw Zeitlin. In dem Film waren wirklich alle hochrangigen Gehörlosen dieser Zeit zu sehen. Es wurden auch Aufnahmen in der Gehörlosenschule gemacht, wo man Friedrich Waldow sieht.

**Ausschnitt „Verkannte Menschen“, Schrift:**

„An allen Fragen des öffentlichen Lebens nehmen sie lebhaften Anteil“ (Versammlung mit Rednern) „Auch in Wissenschaft und Kunst stehen sie hinter den Hörenden nicht zurück.“ (Im Forschungslabor und beim Malen in der Natur)

**Jürgen:** Sehr gut an diesem Film war ja, dass er die hörende Öffentlichkeit über das Leben der Gehörlosen aufklären sollte. Aber kurz darauf kam schon die Machtergreifung durch die Nazis. Wie ging es dann weiter?

**Jochen Muhs:** Als Hitler 1933 an die Macht kam, dauerte es nicht lange, bis die Behörden den Film zensurierten. Der Film gefiel den Nazis ganz und gar nicht, da er zeigte, was Gehörlose zu leisten im Stande sind und weil das

Thema Arbeitslosigkeit behandelt wurde. Die Nazis beschlossen, diesen Film zu vernichten. Damals existierten jedoch bereits 15 Kopien. Alle wurden eingesammelt und vernichtet; bis auf eine Kopie, die vom damaligen Landesverband Hessen unter der Führung von Max Härdtner, einem sehr wichtigen Mann, zurückgehalten und versteckt wurde, so dass dieser Film bis heute erhalten blieb. Respekt vor Härdtner; ohne ihn gäbe es diesen Film heute nicht mehr.

**Ausschnitt „Verkannte Menschen“:**

„In der Arbeit des Hauses...“ (Häusliche Tätigkeiten) „Auf dem Lande in emsiger Arbeit“ (Landwirtschaftliche Tätigkeiten)

**Jürgen:** Es war also der damalige Vorsitzende des Landesverbands der Gehörlosen Hessen, Max Härdtner, der es geschafft hat, die Filmrolle zu verstecken und vor der Vernichtung durch die Nazis zu retten. Wie war das möglich?

**Helmut Vogel:** Härdtner ist eine große Persönlichkeit des 20. Jahrhunderts. In der Gehörlosenbewegung war er spätestens seit 1910 bekannt. Er hatte verschiedene Vorstandsposten inne, war in Hessen zuerst im Gehörlosenverband, dann im späteren Gaubund Vorsitzender. Auch bei der Gründung des Regede 1927 war er dabei. Als 1933 Albrechts den Regede leitete, war Härdtner nach wie vor aktiv. Ab 1940 war er stellvertretender Bundesleiter des Regede. Auch nach dem Krieg blieb er verbandspolitisch aktiv. Er war eine wirklich starke Persönlichkeit. Im Jahre 1910 machte er sich selbstständig und war so etwas wie Warenhändler. Man findet seinen Namen in vielen Schriften und Artikeln. Er war besonders in Hessen ein sehr wichtiger Mann. Deshalb kann ich mir gut vorstellen, dass er den Mut hatte, auch Dank der Unterstützung seiner Verbündeten, diesen für die Gehörlosengemeinschaft so wertvollen Film nicht abzugeben. Er wollte das verhindern, indem er den Film unter Verschluss hielt und somit der Nachwelt sicherte.

**Ausschnitt „Verkannte Menschen“:**

„Der gehörlose Verfasser diktiert das Manuskript „Verkannte Menschen“ (Büro mit Sekretärin u. a.) „III. In der Gesellschaft“ „Bei Spiel und Sport im Kreis von seinesgleichen vergisst der Gehörlose sein Leid und schöpft neuen Lebensmut.“ (Verschiedene Sportarten, viele junge Gehörlose)

**Jürgen:** Als der Film fertig gestellt war, wo hatte er dann Premiere? Und wie waren die Reaktionen der Presse? Welche Kritiken bekam er?

**Jochen Muhs:** Die Filmpremiere fand am 21. September 1932 in einem richtigen Kino Unter den Linden in Berlin statt. Eine attraktive Adresse also. Die Presse war zur Premiere auch geladen und gab danach positive Kritiken ab. Vor allem der Lehrerverband war von dem Film und der Leistung der Gehörlosen sehr angetan. Alle Beteiligten arbeiteten ohne Honorar. Besonders hervorheben muss man, dass die Idee und das Drehbuch von Gehörlosen kamen. Regie und Kamera wurden zwar von Hörenden gemacht, aber die übrige Arbeit von den Gehörlosen.

Ausschnitt „Verkannte Menschen“.

„Aus eigener Kraft, bei behördlicher Unterstützung, schaffen Gehörlose sich selbst dieses schmucke (Vereins)heim.“ (Gehörlose im Heim und beim Klettern) „Taub gegen jeden Lärm ist der Gehörlose ausgesprochen verkehrssicher.“ (Motorrad und Fahrräder zwischen Autos)

**Helmut Vogel:** „Verkannte Menschen“ ist vor allem für die nächsten Generationen von großer Bedeutung, aber auch für die Gegenwart ist der Film wichtig. Viele können sich nicht mehr an die Zeit von damals erinnern oder haben keine Vorstellung, wie es früher war. Das ist ganz typisch für die Gehörlosengemeinschaft. In der Schule wurde und wird nach wie vor sehr wenig darüber gesprochen. Es gibt kaum Materialien und Dokumente. Dieser Film gibt uns sehr klare Einblicke. Es ist vor allem für das Gefühl von „Taub sein“ ein enormer Fortschritt. Das stärkt uns und gibt dem Zusammenhalt der Gehörlosengemeinschaft einen noch größeren Schub. Wir können zukünftig auf diesen Film verweisen und zeigen, dass Gehörlose früher schon gezielte Vorstellungen hatten, zum Beispiel was Selbstbestimmung betrifft oder den Kampf für ihre Rechte und Forderungen. Der Film ist ein Beweis dafür; ein sehr wichtiger – aber nicht nur für uns. Es gibt auf der ganzen Welt nur sehr wenige Filme wie diesen. Und ausgerechnet Deutschland hat solch einen Film, der zum Glück noch kurz vor der Nazizeit entstand, weil danach die Gehörlosenbewegung eine schlimme Wende nahm. Man kann wirklich von Glück sprechen, dass es diesen Film gibt.

Ausschnitt „Verkannte Menschen“.

„Nur wenigen winkt nach allen Kämpfen und Sorgen ein ruhiger Lebensabend in einem Altersheim.“ (Männer beim Kartenspielen, Frauen mit Katze) „Gebt dem Vielverkannten nicht Mitleid, nein, gebt ihm sein Recht, das Recht auf Arbeit und Brot!“ (Arbeitsszenen über Schrift „100%“) Schrift: „Freie Bahn dem Tüchtigen!“

Nach der „zweiten Premiere“ in Frankfurt, 16. Januar 2010

**Jürgen:** Was ist Ihr unmittelbarer Eindruck nach diesem Film?

**Zuschauer:** Als ich den Film gesehen habe, der ja nun schon über 70 Jahre alt ist, konnte ich erst gar nicht glauben, dass es damals auch schon gebildete Gehörlose gab, die gute Berufe hatten, so wie heute. Ich bin sehr froh, dass man diesen Film verstecken konnte und ihn jetzt der Öffentlichkeit zeigen kann. Ich habe beim Anschauen Gänsehaut bekommen.

**Zuschauer:** Durch den Film bekommt man eine Ahnung von dem Gefühl „Taub-sein“ und von dem Stolz, der dadurch vermittelt wird. Das sollte uns selbstbewusster machen. Man hat einen guten Vergleich zwischen früher und heute. Damals war es ja noch schwerer, aber man bekommt eine gute Vorstellung, was Gehörlose wollten.

**Zuschauerin:** Ich bin sehr beeindruckt. Meine Eltern und meine Schwester sind auch gehörlos. In einer gehörlosen Familie aufgewachsen, habe ich ein starkes Selbstbewusstsein. Ich wünsche mir, dass mehr Gehörlose so denken. Es ist nicht schlimm, gehörlos zu sein. Man muss sich nicht genieren und ständig anderen anpassen. Man soll zu seiner Gehörlosigkeit stehen, so wie in dem Film. Hoffentlich haben auch die nächsten Generationen diese positive Einstellung.

**Manfred Knöpfadel:** Als ich den Film gesehen habe, fand ich es unglaublich. Der Ausschnitt, wo in der Zahnarztpraxis miteinander gebärdet wird, ist unfassbar. Dass man es zur damaligen Zeit geschafft hat, solch einen Film zu erstellen, ist beeindruckend. Bei dem Ausschnitt mit dem Zahnarzt wusste ich sofort, um wen es sich handelt. Denn mein Vater hat damals bei Paul Kroner als Zahntechniker gelernt. Leider hat mein Vater seine Lehre dort abgebrochen. Aber es war schön, die Aufnahmen zu sehen.

**Katja Fischer:** Man konnte in dem Film sehen, dass die Identität der Gehörlosen damals noch nicht so ausgeprägt war wie heute; sie waren noch ein bisschen auf der Suche danach. Heute sind die meisten Gehörlosen selbstbewusst. Bei einigen Akteuren im Film, zum Beispiel bei Vereinsmitarbeitern, sieht man schon eher, dass sie selbstbewusst sind. Besonders begeistert hat mich der Ausschnitt, wo es um gehörlose Sportler geht. Man sieht sehr lebendige und fröhliche Gehörlose. Sie machen sich zum Beispiel darüber lustig, wie einer von ihnen vom Brett ins Wasser springt. Man erkennt dort einen starken Zusammenhalt unter den Gehörlosen, so wie heute. Allerdings waren sie damals noch nicht so in die Gesellschaft integriert.

**Rudi Sailer, Dt. Gehörlosenbund:** Mein Eindruck von dem Film ist, dass man ihn gut mit unserer gegenwärtigen Entwicklung vergleichen kann. Man wollte damals nicht auf Probleme hinweisen, sondern darauf, was man leisten kann – und zwar das, was Hörende auch können. Es ist interessant, welche Ge-

danken man schon um 1930 verfolgte. Wäre diese Entwicklung nicht unterbrochen worden, wären wir heute noch viel stärker. Leider gab es unmittelbar danach einen gewaltigen Rückschlag und man musste wieder bei Null anfangen und alles neu aufbauen. Es hat lange gedauert, bis wir wieder Selbstbewusstsein und Stärke erlangt haben. Heute gibt viele Gehörlose, die beruflich weit gekommen sind. Damals gab es das auch schon, aber in einer anderen Form. Mittlerweile haben wir gehörlose Professoren, Ärzte, Ingenieure, sämtliche Berufe werden von Gehörlosen ausgeübt. Wenn diese Entwicklung weiter so voranschreitet, ist es realistisch, dass wir irgendwann in vollkommener Freiheit leben.

Bericht:	Rona Meyendorf;
Moderation:	Jürgen Stachlewitz;
Kamera:	Klaus Friedmann;
Schnitt:	Gabriela Mieth;
Dolmetscher:	Holger Ruppert, Helmut Schipper, Rita Wangemann

### **Moderation Conny Ruppert:**

Willhelm Ballier, der diesen Film mit so großem Engagement produziert hat, war von Beruf Maler und Graphiker. Seine Konzeption für den Dokumentarfilm „Verkannte Menschen“ war, dass die hörenden Menschen einen Einblick in das Leben der Gehörlosen bekommen und schließlich sagen sollten: Oh, das wusste ich nicht. Die Gehörlosen können es auch, ich habe sie verkannt! Ganz bewusst hat Ballier eine Szene gezeigt, in der gehörlose Menschen Arbeit suchen, aber abgelehnt werden, auf Grund von Vorurteilen. Und nicht umsonst wird auch am Schluss die Schrift eingeblendet: „Jeder hat das Recht auf ARBEIT und BROT!“ Ballier hat es geschafft, in den schwierigen Zeiten der Weimarer Republik einen so wertvollen, gehörlosenpolitischen Film zu drehen. Dafür können wir ihm auch heute noch dankbar sein. Wenn Sie den gesamten Film auf DVD sehen möchten –die Bestelladresse finden Sie auf unserer Homepage. Ich sage für heute: Tschüß!

Infos zum Film und zur DVD unter:

[www.gl-hessen.de](http://www.gl-hessen.de)

[www.kugg.de](http://www.kugg.de)

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

**Impressum:**

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;  
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN  
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: [sehenstatthoeren@brnet.de](mailto:sehenstatthoeren@brnet.de)  
Internet: [www.br-online.de/sehenstatthoeren](http://www.br-online.de/sehenstatthoeren)

**Redaktion:** Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2010 in Co-Produktion mit WDR  
**Herausgeber:** Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.  
Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751  
**Einzel-Exemplar:** 1,46 Euro